

Paibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Infektionsgebühr: Für kleine Anstreiche bis zu 4 Beilen 50 h, größere per Beile 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Beile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unansichtige Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 6. April d. J. dem Ministerpräsidenten Dr. Ernst von Koerber das Großkreuz des Leopold-Ordens tauffrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Adolf Schadet Edlen von Schadefels, Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Przemysl, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzutreten, demselben bei diesem Anlaß den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores mit Nachdruck der Tore zu verleihen und anzubefehlen, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekräftigt gegeben werde;

den Obersten Theodor Suchy, Commandanten des Infanterieregimentes Karl I. König von Rumänien Nr. 6, zum Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Przemysl zu ernennen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Christian Ritter von Kereczek, Kriegshafen-Commandanten in Cattaro, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und ihm bei diesem Anlaß den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores und das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens, beides mit Nachdruck der Tore, zu verleihen;

den Generalmajor Ernst Jädiczukh, Commandanten der 26. Infanterie-Brigade, zum Kriegshafen-Commandanten in Cattaro;

die Transferierung des Obersten Karl Freiherrn Kirchbach, des Generalstabscorps, zum Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5 anzuordnen und ihm bei diesem Anlaß das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bauadjudanten Raimund Gailhofer zum Ingenieur für den Staatsbau Dienst in Serain ernannt.

Feuilleton.

Die Publicationen der «Slovenska Matica».

Der slovenische literarische Verein „Slovenska Matica“ in Laibach, an dessen Spitze seit einer Reihe von Jahren Professor Fr. Lavec steht, hat soeben für das Jahr 1900 seine Publicationen in sechs Bänden erscheinen lassen. Dem Inhalte nach sind unterhaltender Theils populär-wissenschaftlicher, theils theilweise nach als eine wertvolle Bereicherung der slovenischen Literatur aufgefaßt und bearbeitet werden.

Die „Slovenska Matica“ ist ihren Traditionen treu verblieben: es spiegelt sich in den uns vorliegenden Büchern deutlich das Bestreben, den intelligenten Freien des slovenischen Volkes eine denselben entsprechende geistige Nahrung zu bieten. Ob und inwieweit ihr dies Bestreben gelungen ist, mögen die nachfolgenden Zeilen, in denen die Publicationen einer kurzen Behandlung unterzogen werden.

Mit dem II. Bande des Zbórník znanstveník in poučných spisov (Sammelbuch wissenschaftlicher und belehrender Schriften), redigiert vom Scriptor L. Pintar, wird ein Unternehmen fortgesetzt, das eigentlich als eine Folge des früheren Jahresberichtes zu betrachten ist. In demselben finden nur wissenschaftliche und belehrende Aufsätze Aufnahme, durch welche Einrichtung den Wünschen der überwiegenden Mehrheit der Vereinsmitglieder Rechnung getragen wird. Den uns vorliegenden Band eröffnet eine bio-

Den 9. April 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCVI. Stück der rumänischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes vom Jahre 1900, sowie das V. Stück der kroatischen, das VIII. Stück der böhmischen und slowenischen, das IX. und XI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und verschendet.

Nach dem Umlaufblatt zur «Wiener Zeitung» vom 6. und 7. April 1901 (Nr. 80 und 81) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 13 «Linzer Fliegende Blätter» vom 31. März 1901.

Nr. 25 «Südböhmische Presse» vom 27. März 1901.

Flugschrift: «Leo Tagli» von Lic. theol. P. Bräunlich, Verlag von J. F. Lehmann in München, 1900, Druck der Hofbuchdruckerei Kastner & Löffler in München.

Flugschrift: «Für Wahrheit und Licht» von Effehardt am Walde, Karl Brauns Verlag, Leipzig, Druck von Lippert & Co., Naumburg a. S.

Nr. 13 «Tchecoské Listy» vom 30. März 1901.

Gesamtumnummern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9 und 23 (I. Jahrg.

Nr. 1, 2, 3, 4, II. Jahrg. Nr. 5, 6, III. Jahrg. Nr. 1, VI. Jahrg. Nr. 3) der Zeitschrift «Svojan» aus den Jahren 1894 bis 1896, dann 1900.

Nr. 13 «Národní List» vom 29. März 1901.

Nr. 150 «Die neue Zeit» vom 1. April 1901.

Nr. 90 «Naprzód».

Nr. 7 «Kolejarz».

Nr. 26 «Národní List» vom 30. März 1901.

Nr. 13 «Hrvatska kruna» vom 30. März 1901.

Nr. 7 (Weltstern) «Der Scherer» vom 1. Österreich 1901.

Nr. 78 «Česká demokracie» vom 2. April 1901.

Nr. 433 «České Zájmy» vom 1. April 1901.

Nr. 90 «Deutsche Volkszeitung» vom 1. April 1901.

Nr. 87 «Kurier Iwowski» vom 28. März 1901.

Vier Correspondenzen Nr. 442, 443, 444 und 445.

Mit Beschlag wurde seitens des k. k. Landespräsidiums in Klagenfurt die ausländische, nicht periodische Druckschrift «Entführungen über das Treiben der geheimen Polizei in Österreich. Von K. Wach, Leipzig, Karl Minde», da der Inhalt derselben das Vergehen nach § 300 St. G. begründet.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 5. April 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Russland und die Mandschuriefrage.

Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Die Mittheilung der Regierung, die wir bereits veröffentlicht haben, enthält eine ausführliche Darstellung der Haltung Russlands gegenüber der Frage, die durch die im vergangenen Jahre in China aus-

Dr. Janko Pajk und dessen literarische Thätigkeit. Die Biographie, durchgehends objectiv gehalten, hat den Professor an der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt Milan Pajk zum Verfasser. — An diesen Artikel schließt sich eine Sammlung von volksthümlichen Ausdrücken, welche F. J. Lukač in der Umgebung von St. Gotthard, St. Lambrecht und Ischl aufgezeichnet hat, und sodann behandelt Dr. Simon Subic, Universitätsprofessor in Graz, in einer ausführlichen Studie die Fundamente der Meteorologie. Prof. Dr. Subic ist dem slovenischen literarischen Publicum als Verfasser einer ganzen Reihe von populär-wissenschaftlichen Arbeiten größeren und kleineren Umfangs wohlbekannt; er versteht es, selbst die trockensten Gegenstände in anziehender Form zu behandeln und so den Leser in den Raum seiner Darstellung zu ziehen. Auch die vorliegende Studie hat den Vorzug, auf der Höhe der modernen Wissenschaft zu stehen, dabei aber gewissermaßen plaudernd den Leser über verschiedenes aufzulären, was wohl in Lehrbüchern zu finden ist, aber selten gelesen wird. — Den Schluss des Bandes bildet eine Sammlung von Briefen und Aufzeichnungen, aus der Hinterlassenschaft des bekannten slowenischen Philologen Droslav Caf, eine Sammlung, die in vielschärfiger Beziehung geeignet ist, den zu früh verblichenen Caf in dessen Beziehungen zum Elternhause, zu Krempelj, Davorin Trstenjak, Doctor Bleiweis, Stanko Broz, L. Bogrin, Weinhandl, Václav Hanká, M. Majar u. a. plastisch vor die Augen des Lesers zu führen. Verfasser des Artikels ist Universitätsprofessor Dr. Karl Strelcij in Graz.

gebrochenen Wirren entstanden ist. Diese Haltung ist schon in früheren amtlichen Mittheilungen sehr genau gekennzeichnet worden. Die russische Regierung bleibt ihr unveränderlich treu, indem sie sich an die Grundsätze hält, die sie in ihrer Gesamtpolitik im Osten sowie in ihren Beziehungen zu den Mächten leiten. Der Gesichtspunkt der Regierung bezüglich der schwelenden Frage wird bestimmt durch die Lage Chinas, das auf ungeheuer weite Strecken Russlands Grenznahbar ist, sowie durch das Bestreben, das Feld für Verwüstungen in Ostasien soweit wie möglich zu beschränken. Keine Absicht auf territoriale Vergrößerung verfolgend und entsprechend ihren Traditionen fest entschlossen, das Prinzip der Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, stellte sich die russische Regierung von Anfang an eine umgrenzte Aufgabe, von der abzuweichen sie nicht beabsichtigte, indem sie sich dabei von friedlichen und humanitären Erwägungen leiten ließ. Im Rahmen des allgemeinen Einvernehmens mit den Mächten betheiligte sie sich an der Action, welche die Befreiung der Gefangenschaften und der belagerten Ausländer zum Ziele hatte, und wirkte jetzt mit bei den Maßnahmen, die getroffen werden, um eine Wiederholung der im vorigen Jahre stattgefundenen Wirren zu verhindern. Die russische Regierung hat jedoch geglaubt, daß man Grund habe, sich bei den China zu präsentierenden Forderungen genau auf das Unerlässliche und das Mögliche zu beschränken. Aber neben den Fragen, die ein gemeinsames Interesse für alle Mächte hatten, befand sich diejenige, welche durch die Angriffe auf russische Orte an der Grenze sowie durch die Beschädigungen der Eisenbahn im Osten Chinas für deren Bau zwischen Russland und China eine besondere Vereinbarung abgeschlossen worden war, geschaffen wurde. Die russische Regierung musste in die Mandschurei Truppen einrücken lassen, ohne Absichten auf deren Annexionierung zu haben oder das Protectorat über dieselbe zu beanspruchen, wie gewisse ausländische Organe ihr ganz mit Unrecht unterstellt. Der Schieneweg, um den es sich handelte, war für die Allgemeinheit von Interesse, aber durch die Bemühungen Russlands kam es zum Baue. Es war deshalb notwendig, sich zu vergewissern, daß in Zukunft die Arbeiten in voller Sicherheit fortgesetzt werden können. Garantien in dieser Richtung

Aus der Feder eben dieses Autors stammt weiters das epochale Werk Slovenske narodne pesmi (Slovenische Volkslieder), von welchem bereits das fünfte Heft, beziehungsweise die ersten 19 Bogen des zweiten Bandes erschienen sind. Wenn man bedenkt, wie rasch in unserer leichtlebigen Zeit die Volkslieder schwanden, wieviel gerade unter den Slovenen in diesem Genre bereits im Laufe der Zeit unwiederbringlich verloren gegangen ist, so wird man der „Slovenska Matica“, beziehungsweise Prof. Doctor Strelcij für dieses groß angelegte, mit peinlicher Sorgfalt redigierte Werk Dank wissen. Das uns vorliegende fünfte Heft enthält durchgehends Liebeslieder, die, wie der Autor in der Vorrede bemerkt, wohl ein Chaos bilden, die aber nach natürlichen Gesichtspunkten geordnet sind und mit der Entstehung des Liebesverhältnisses beginnen, um mit dem frohen oder traurigen Ende derselben abzuschließen. Einzelne Lieder sind in mehreren Varianten vorhanden, hie und da auch mit Melodien versehen; überall ist auch der Ursprung derselben angegeben. Prof. Dr. Strelcij hat in seiner Sammlung, die gewiß zu den besten Publicationen dieser Gattung gehört, bisher 1676 Lieder des verschiedenartigsten Inhaltes, darunter wahre Perlen der Volkspoesie, vereinigt.

Die slowenische Literaturgeschichte (Zgodovina slovenskega slovstva) von Prof. Dr. Karl Glaser liegt in ihrem vierten Theile abgeschlossen vor. Wir finden dagegen die Schriftsteller pädagogischer Richtung aufgezählt, hieran schließt sich eine Darstellung der slowenischen Journalistik, ferner gelangt die Rechts- und Staatswissenschaft zur Darstellung. Das folgende Capitel behandelt die Stenographie, Heil-

find es, die die russische Regierung bei den projectierten Verhandlungen mit der chinesischen Regierung im Auge hatte. Es versteht sich von selbst, dass keine militärische Maßnahmen zur schrittweisen Räumung der Mandchurie getroffen werden könnten, bevor nicht diese Garantien von China gegeben sind. Da der Abschluss des Abkommens in diesem Sinne infolge von Hindernissen, die die chinesische Regierung hiebei fand, nicht statthaben konnte, wird Russland, wenn es auch seinem mehr als einmal dargelegten politischen Programme unabänderlich treu bleibt, abwarten, bis der normale Zustand in China wiederhergestellt sein und die Centralregierung die Gewalt vollständig übernommen haben und genügend unabhängig und stark sein wird, um Garantien gegen eine Erneuerung der letzten Wirren geben zu können.

Rumänien.

Aus Bukarest, 6. d. M., wird gemeldet: Der König eröffnete heute die Session des neu gewählten Parlamentes mit folgender Thronrede: „Mit besonderer Genugthuung sehe ich mich inmitten der gesetzgebenden Körperschaften und erwarte mit Vertrauen die Erfüllung der zu lösenden Aufgaben. Der Ausgang der Neuwahlen bezeugt das im ganzen Lande herrschende lebhafte Gefühl, welches die Pflicht des Patriotismus darin erblidt, alle Kräfte und Gedanken zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten anzuspannen. Aus diesem Grunde erfolgte die schleunigste Einberufung der Kammern. Mein besorgtes Herz fühlt sich erleichtert, da ich Sie um den Thron versammelt sehe, bestrebt, mit der Regierung die geeigneten Maßregeln zu treffen, um unsere finanzielle Lage zu bessern und zu stärken. Die erste Aufgabe wird daher die Prüfung des Budgets des mit dem 1. (14.) April beginnenden Geburungsjahres sein, um zu einem wirklichen und beständigen Gleichgewichte zwischen den Ausgaben und Einnahmen zu gelangen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in erster Linie ernste Ersparungen geboten; jeder, ob groß, ob klein, muss theilnehmen an den Opfern, die — ich bin dessen gewiss — mit demselben Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande werden gebracht werden, welches das rumänische Volk in allen wichtigen Augenblicken des politischen Lebens beseelte. Mit umso größerer Zuversicht können wir uns dieser Arbeit und den Bemühungen, den regelmäßigen Gang der Staatsmaschine zu sichern und die finanzielle Lage zu festigen, widmen, als der europäische Frieden durch den unerschütterlichen Entschluss der Großmächte gesichert ist und Rumänien mit allen Staaten die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält. Unser ganzes Trachten muss daher darauf gerichtet sein, die Bedürfnisse und Erfordernisse des Landes zu befriedigen, und ich zweifle nicht, dass Ihr Patriotismus Sie jene großen Schwierigkeiten wird überwinden lassen, deren Besiegung um jeden Preis zur Sicherung der Größe und der Zukunft des Königreiches notwendig ist.“ —

Politische Übersicht.

Laibach, 9. April.

Das Executiv-Comitè der jüngerechischen Partei in Mähren ist für Sonntag, den 14. d. M., nach Brünn einberufen.

funde und die militärvissenschaftliche Literatur; endlich folgt noch die Bibliographie und ein alphabetisches Personenregister. — Glasers Literaturgeschichte hat zur Zeit ihres Erscheinens verschiedene Beurtheilung erfahren, und deren Mängel wurden zu wiederholtenmalen scharf gerügt. Nun, das eine Verdienst bleibt dem Verfasser unbenommen, dass er mit großer Mühe und außerordentlichem Fleixe das Materiale aus allen Ecken und Enden zusammengetragen und geordnet hat. Allerdings nur das Materiale ohne jenes frischpulsierende innere Leben, ohne welches eine Literaturgeschichte eben nur eine starre Masse bleibt. An dieser Art der Darstellung kann sich niemand begeistern, am wenigsten die Jugend, die doch mit Bewunderung zu ihren literarischen Lieblingen aufzubilden gewöhnt ist. Daher bleibt die Frage einer Literaturgeschichte, wie sie andere Völker besitzen, einer kritischen Literaturgeschichte nämlich, noch immer ungelöst, und es wird Sache von berufenen Literarhistorikern sein, mit Benützung der Arbeit Glasers in lebensvollen Essays ein plastisches, interessantes Bild der slowenischen Literatur von deren Anfängen bis in die jüngste Zeit aufzurollen. Prof. Glaser hätte entschieden gut gethan, sich vor der Inangriffnahme seines Werkes der Mithilfe anderer Autoren zu versichern, wie dies bei der Darstellung der theologischen, juridischen und pädagogischen Literatur geschehen ist, welche Abtheilungen von den Herren J. Blentovic, Dr. Danilo Majaron und J. Ravnikar behandelt wurden.

(Schluss folgt.)

— n —

In der „Ostdeutschen Rundschau“ wird zur Frage der welschtiroler Autonomie ausgeführt, man müsse in Tirol neben der deutschen und italienischen auch die selbständige rhätoromanische Nationalität anerkennen, und bei einer etwaigen administrativen Theilung müsse darauf gedrungen werden, dass die Rhätomanen, ihrem eigenen Wunsche entsprechend, dem deutschen Sprachgebiete zugewiesen werden.

Die gesammte Leitung des macedonischen Comitès, Saratow inbegriffen, wurde verhaftet und zwei Comitè-Locale versiegelt. Wie verlautet, hätte die Vorbereitung zu einem macedonischen Putschversuche den Anlass zu diesem Schritte gegeben.

Die rumänische Kammer beriehth den 7. d. M. die als Antwort auf die Thronrede des Königs abzufassende Adresse. Nachdem mehrere oppositionelle Redner gesprochen hatten, führte Ministerpräsident Sturdza aus, die Debatte zeige, dass alle den Ernst der Situation anerkennen. Es sei daher notwendig, jede Rivalität zwischen den Conservativen und Liberalen zu vermeiden und sich dem Studium finanzieller Fragen zu widmen. Die heute vorgelegte Adresse sei der Ausdruck der Anerkennung für den Steuermann, der das Staatschiff lenke. Dieser Steuermann habe seine Pflicht gethan. „Wir,“ sagte Redner, „die wir die Besatzung des Schiffes bilden, müssen auch unsere Pflicht erfüllen, um den Hafen zu erreichen. Ueber tauchen wir nicht nur die finanzielle Krise, sondern auch die moralische Krise, um die Finanzlage und die Moral zu bessern.“ Die beiden politischen Parteien, führte Redner weiters aus, müssten vereinigt vorgehen, bestellt von dem gleich guten Willen, angefeuert durch das Beispiel jener großen Männer, die das moderne Rumänien geschaffen hätten, und namentlich durch das Beispiel des Königs Karol, des Sprossen eines Geschlechtes, das Beweise seiner Kunst, die Völker zu leiten, gegeben habe. (Beifall.) Als Karl aus dem Hause der Hohenzollern, sagte der Ministerpräsident, im Jahre 1866 nach Rumänien kam, sagte er, es sei das erstmal, dass er seinen Fuß auf den heiligen Boden Rumäniens setze. Er ist ein Rumäne geworden. (Stürmischer Beifall.) Seit dem Jahre 1866 wurde dieses Wort niemals Lügen gestraft. Ich bitte Sie also, die kleinlichen Parteiinteressen zurückzustellen und ehrlich die Adresse zu beschließen, nicht als Zeichen des Vertrauens zur Regierung, sondern als einen Act der Dankbarkeit gegenüber dem großen und weisen Herrscher, der uns immer vorangeht, um uns zur Pflicht zu führen. (Langanhaltender Beifall und Rufe: Es lebe der König!) Der vorgelegte Adressentwurf wurde sodann mit allen 139 abgegebenen Stimmen genehmigt und die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschloß die Kammer, den Eisenbahnrat aufzulösen und die Fischereiconvention mit Russland zu kündigen.

Generaladjutant Banovschi wurde zum russischen Unterrichtsminister ernannt. In dem an Banovschi gerichteten kaiserlichen Rescript, mit welchem diese Ernennung vollzogen wird, heißt es: „Die regelmäßige Organisation der Volksbildung bildete stets eine der hauptsächlichsten Sorgen der russischen Herrscher, die den Grundprincipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen

der Zeit Rechnung tragend, nach ihrer Bewohnung strebten. Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte hat indes auf so wesentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, dass ich es für zeitgemäß halte unverzüglich an eine durchgreifende Revisiion und Verbesserung zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufgeklärten Geist hochhängend habe ich Sie mir als Mitarbeiter bei dem Werke der Neuorganisation der russischen Schule gewählt und indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten des Ministers für Volksaufklärung berufe, bin ich überzeugt, dass Sie sicher und unentwegt nach den von mir vorgezeichneten Zielen streben und in die Erziehung der russischen Jugend durch Erfahrung gereisten Geist und herzliche Fürsorge hineinragen werden. Gott segne unsere Arbeit! Mögen die Eltern und Familien, die vor allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit zu helfen. Dann wird bald die Zeit kommen, wo ich und mit mir das ganze Volk mit Stolz im jungen Geschlechte eine reiche und sichere Hoffnung des Vaterlandes, eine starke Stütze derselben für die Zukunft erblicken werden.“

Tagesneuigkeiten.

— (Von den weinerlichen Buren) — Jan Lengenaar in der „Südafrikan. Corr.“: Wie ich aus europäischen Zeitungen ersehe, ist man dort darüber, dass der Buren general Dewet geweint habe, als die englischen Truppen ihn ausdrängten. Für den Burenkennner ist darin nichts Erstaunliches. Die Buren sind überhaupt ein sehr weinerliches Volk und vergießen bei jeder Gelegenheit bittere Thränen, kommen ihnen auch nicht in Tropfen aus den Augen, sondern strömen ihnen in solcher Masse über das Gesicht, dass selbst ihre dicken ledernen Beinkleider ganz davon durchweicht werden. Als Beweis will ich nur einige Beispiele anführen: Bei Bekündigung der Kriegserklärung vor dem Kerklein in Prætoria versammelten Bürger festig, dass einige Kaffertrabanten, die über eine Brücke sprangen wollten, darin ertranken. Als der tapferen General Knopf (das R ist stumm, sprich nur, wie die deutschen Wörter nichts, nur usw.) Dewet mit fünf anderen berühmten Generälen und zehn sogenannten Kradregimenter verfolgte, wäre der unglückliche Buren general gewiss eingeholt und umzingelt worden, wenn er und seine Leute nicht so viele Thränen vergossen hätten. Daburch wurde der Boden so aufgeweicht, dass es dem General Knopf mit dem stummen Anfangsbuchstaben unmöglich wurde, die Kanonen weiter zu bringen. So entlief Dewet. Vor kurzem hatten sich die beiden Buren generale Viljoen und Delagoa hinter einem Berge von 6000 Fuß Höhe verborgen, um aus dieser Dedung auf unsere Truppen à la Gorilla zu schiessen. Da traf eine Lyddit bombe zufällig den Berg und vertrüllte ihn. Jetzt giengen die tapferen Tommies mit gefülltem Bajonette und furchtbarem Hurrah mä-mäh zum Sturm vor. Alles wäre zu Ende gewesen, hätten nicht die Buren generale und ihre Mannschaften in ihrer Todesangst eine solche Weinerei begonnen, dass sich in wenigen Minuten ein tiefer Graben bildete, über dem die Truppen nicht hinwegspringen konnten; das rettete die Buren noch einmal. Gesagtes beweist deutlich, dass es für die englischen Truppen gar keine Ehre ist, mit einem so weinerlichen Volle, wie den Buren, zu fechten, und dass sie am besten thöten, ihre Dum-Dums und Kanonen zu nehmen und nach Hause zu gehen.

— (Ein Zeichen der Zeit.) Wie ein Prager Blatt meldet, haben sich für die erledigte Stelle eines süddutschen Polizeiwachmannes in Jungbunzlau nicht weniger als 505 Personen gemeldet.

Mechanisch nahm er das den Papieren beiliegende Zeitungsblatt, das Lotta in der Erregung fortzunehmen vergessen hatte, zur Hand; dabei wurde seine Aufmerksamkeit auf die mit Blaustift bezeichnete Annone gelenkt. Er las die Stelle, stutzte, verglich die Namen in den Papieren und fand zu seiner Überraschung, dass der Name seiner Mutter zu dem in dem Inscriate erwähnten übereinstimmte, dass also diese gesuchte Matrowska und seine längst verstorbene Mutter eine und dieselbe Person waren. Die Erkenntnis erfüllte ihn mit seltsamen, widerstrebenden Empfindungen.

Es lebten also vielleicht noch Angehörige von ihm! Wirklich freuen konnte er sich in seiner Idiotenverdunkelten Stimmung nicht bei der Vorstellung, aber er war doch schon jetzt fest entschlossen, die Spur nachzufolgen — schon um der Todten willen. Dann dachte er wieder daran, wie seine Tochter er, dass der alte Mann, den er bis jetzt als seinen Großvater betrachtet hatte, und den er so innig liebte, zu Gerechtigkeit entgelten zu lassen. Ja, er wusste im Voraus, dass Lorenz Weber ihm kein Zotta von seiner Liebe entziehen würde, wenn nicht gerade der eine Punkt vorhanden gewesen wäre: — seine Abstammung von jüdischen Eltern — das semitische Blut, das zwischen ihm und dem Judenhasser eine unübersteigbare Schranke aufrichtete!

Lorenz hatte nie den glühenden Antisemitismus seines Großvaters begreifen und billigen können,

(Schicksale zweier Luftschiffer.) Aus Berlin wird dem "Neuen Wiener Tagblatt" gemeldet: Der Luftballon "Person" des Deutschen Vereines für Luftschiffahrt, der Donnerstag früh von hier mit zwei Herren aufstieg, ist von einem Misgeschick betroffen worden. Er hat nicht nur eine schwere Landung an der pommerischen Küste gehabt, sondern muss auch als verloren angesehen werden, da seine Nachricht über seine Auffindung bisher eingetroffen ist. Bei der in Hinterpommern beabsichtigten Landung wurde der Führer des Ballons Dr. Brödelmann aus dem Korb geworfen, worauf der Ballon mit dem zweiten Insassen noch weitere 30 Kilometer getrieben wurde. Als hier der Ballon über einen Landsee stieg, wagte der in der Gondel verbliebene Luftschiffer, ein hiesiger Rentier Namens Habel, einen kühnen Sprung in den See. Er konnte sich ohne Schaden ans Land retten. Der unbemannte Ballon flog sodann in die Richtung nach Osten fort und düsterte nach Finnland verschlagen worden sein. Bei dem heftigen Sturm ist es überhaupt möglich, dass er den Wellen zum Opfer fiel. Der dem Vereine erwachsene Schaden beträgt gegen 6000 Mark. Die beiden Luftschiffer fanden sich im Laufe des Tages wieder. Dr. Brödelmann war, nachdem er ausgetragen wurde, der Windrichtung, in der der Ballon fortflog, gefolgt, suchte seinen Leidensgefährten und fand ihn dann auch glücklich und wohlbehalten.

(Den Phonographen für den Unterricht in fremden Sprachen) nutzbar zu machen, ist einem amerikanischen Lehrer seit einiger Zeit gelungen. Er hatte mehr Schüler, als er persönlich unterrichten konnte, und kam daher auf den glücklichen Gedanken, den Phonographen anzuwenden. Er fand bald durch Versuche, dass er eine Welle herstellen konnte, die die Aussprache so ähnlich wie seine eigene Stimme wiedergab. Durch diese neue Methode kann auch ein weniger Bemittelter sich seinen Sprachlehrer halten und in einigen Wochen in der richtigen Aussprache sprechen lernen. Es genügt dazu ein Phonograph, zehn Walzen und eine Grammatik der Sprache, die man lernen will. Die Methode wird seit einigen Tagen auch von einem höheren Londoner Sprachinstitute angewandt. Das Buch erzielt das Auge und der Phonograph und drückt auf eine Feder, worauf der Phonograph sich anschaut, seine Stunde zu ertheilen. Wenn man ein Wort wiederhören will, braucht man die Nadel nur zurückzudrehen und lässt sich den Satz noch einmal wiederholen. Viele Schüler lernen mit diesem System auch schon zu Hause. Der languagephone, so heißt die neue Erfindung, scheint eine große Zukunft zu haben.

(Stummes Parlamentariert.) Auch das englische Parlament hat oder hatte seine "eloquenten" Gaben. Beweis: General Forester war Mitglied des Unterhauses für volle sechshundertvierzig Jahre und glänzte während dieser Zeit durch — Schweigen. Sir Charles Burrell, der "Vater des Hauses", wie man ihn nannte, gehörte gar sechzig Jahre dem House of Commons an und trat während dieser Zeit nur einmal an die große Öffentlichkeit, und zwar, indem er eine Rede zugunsten eines Antrages, der das Verbot, Bedienstete die Fenster von der Strafenanstalt aus reinigen zu lassen, beziehte, vom Stapel ließ.

(Flitterwochen in der Nusschale.) Capitän Andreos, der durch seine kühnen Reisen in offenem Boot von Amerika nach Europa bekannt geworden ist, verheiratet sich binnen kurzem mit einer Amerikanerin. Das Paar hat sich entschlossen, seinen Honeymoon auch auf der Fahrt in einem kleinen Boote von Atlantic City nach

Seiner eigenen milden Anschauung lagen Parteien- und Rassenhass fern. Die schroffe und feindselige Haltung, welche der alte Herr ohne Ausnahme allen Mitgliedern des Judentums gegenüber einnahm, hatte Lorenz oft unangenehm und peinlich berührt, aber er hatte nie den von vornherein aussichtslosen Versuch gemacht, den Großvater zu beeinflussen und duldsamer zu stimmen.

Triübe blickte er zu Boden. In des alten Mannes Auge würde es nichts ausmachen, dass der Abkömmling der Jüdin Christlich erzogen und seinem Denken und Fühlen nach nicht nur dem Namen, sondern auch dem Herzen und Glauben nach ein rechter Christ war. Wie oft hatte er die Behauptung aufgestellt, dass gerade das semitische Blut sich nie verlängne und dass die typischen Charakterzüge dieser Race doch immer wieder zum Durchbruch kämen, wenn sie auch jahrelang künstlich überflücht und durch Einflüsse oder Selbstbeherrschung eingedämmt würden.

Lorenz lächelte bitter. Damit dachte er plötzlich an Käthe, und das Herz krampfte sich ihm schmerzhaft zusammen, während er sich sagte, dass ihm wahrscheinlich auch diese Hoffnung vernichtet und dann mochten auch Käthes Eltern freuden und vorwegziehen, der Großvater selber würde es nie zu geben, dass seine einzige Enkelin einen Mann heiratete, in dessen Adern semitisches Blut floß, der zu dem verhältesten Stamme der Juden gehörte.

Stein anderes Hindernis wäre, wenn Käthe selber zu ihm hielt, imstande gewesen, ihn zum Entzagen seines Glückes zu bestimmen, aber in diesem Falle — das fühlte er — war er dem alten Manne, der so viel an ihm gethan hatte, der ihm im wahren Sinne des Wortes Großvater und Vater gewesen war, das

Europa zuzubringen. Das Boot ist unter Capitän Andreos Oberaufsicht gebaut und heißt sehr stimmungsvoll "Das dunkle Geheimnis". Es ist im ganzen zwölf Fuß lang und zwei Fuß breit. Das Boot ist mit Segelschot bedeckt. Keinerlei Luftabheilungen oder Rettungsmittel werden mitgeführt; als Ballast werden Lebensmittel an Bord genommen. Die Reisenden werben die östliche Küste der Vereinigten Staaten hinuntertreiben und dann auf dem Wege des Golfstroms zu den Azoren fahren, wo sie ihre Vorräte erneuern werden. Die schnellste Fahrt, die Capitän Andreos im Boote über den Atlantischen Ocean gemacht hat, dauerte 34 Tage; er hofft diesen Record noch zu schlagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Postdienst.) Der k. k. Postamtsexpedient Anton Bisjak in Kraiburg wurde nach Lees und der k. k. Postamtsexpedient Franz Kramar in Laibach nach Bischofslack übersetzt und mit dem daselbst creierten Leitungsausschusposten betraut. — o.

(Stiftsplätze in den k. und k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.) Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. März 1901, B. 5082/430/I, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 in den k. und k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein Befreiungsschein für Stiftsplätze zur Beseitung. Gesuche um Verleihung dieses Stiftplases sind bis zum 1. Mai beim Befreiungsausschusse einzubringen; Staatsbeamte haben ihre diesbezüglichen Gesuche unter Anchluss der Qualifikationsstabelle im vorgeschriebenen Dienstwege vorzulegen. Den Aufnahmegerüsten sind beizulegen: 1.) der Tauf- (Geburts-) Schein; 2.) das ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten (ausgestellt im Sinne der Circular-Verordnung vom 10. Februar 1891, Abth. 14 H, 3671 von 1890 — Normal-V. Bl. 7. Stück — verlaubten "Befreiungsschein zur ärztlichen Untersuchung der Aspiranten bei der Aufnahme in die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten"); 3.) das letzte Schulzeugnis (Schulnachricht, Schulausweis) des gegenwärtigen Schuljahres, dann das ganzjährige Schulzeugnis für das verflossene Schuljahr; 4.) der Heimatschein. Bewerber um den Stiftungssitz können auch in die k. und k. Marine-Akademie in Fiume Aufnahme finden. Dieselben haben den Gesuchen besonders beizulegen: a) das im Sinne der mit Marine-Normal-V. Bl. XV. Stück vom Jahre 1891 herausgegebenen "Befreiungsschein zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten" ausgestellte militärärztliche Zeugnis; b) das Impfzeugnis, falls die Impfung nicht im ärztlichen Zeugnis bestätigt ist; c) sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule mit Einschluss des Zeugnisses des letzten Semesters. — Zur Beseitung von drei Graf Oebeln'schen Stiftungssplänen mähr. Abtheilung in den k. und k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Anspruch auf diese Stiftungsspläne haben ohne Unterschied, ob die Bewerber dem Civil- oder Militärstande angehören, vorzugsweise Jünglinge des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren und Schlesien, welche wahrhaft arm sind, ein gutes moralisches Verhalten und gute Talente besitzen. Bei Abgang qualifizierter Bewerber aus Mähren und Schlesien darf auch auf Jünglinge der vorerwähnten Adelsgrade aus anderen Provinzen Rücksicht genommen werden. Bewerber um diese Stiftungsspläne haben die mit 1.) dem Nachweise des österr. Herren- oder

namenlos große Opfer schuldig, und wenn er sich daran verblüten, wenn er selbst daran zugrunde gehen sollte.

Stunden vergingen. Vom nahen Kirchthurme schlug es acht. Lorenz besann sich, dass es Zeit war, Bertholds wenigstens eine Nachricht zukommen zu lassen, damit sie nicht vergebens warteten. Neuerlich wenigstens hatte er sich jetzt gefasst. Die Papiere barg er wieder in der Tasche. Dann trat er den schwersten Gang seines Lebens an, hinüber in das Wohnzimmer, zu dem Großvater.

Der alte Herr begrüßte den Eintretenden mit einem herzlichen Lachen.

"Na, endlich!" rief er. "Wo stehst du denn, du Sacramenter? Die Käthe war ganz aus dem Häuschen über dein Fortbleiben! Sie ist eben erst fortgegangen. Sie hat natürlich geplaudert. Also alles im reinen — —"

"Großvater!"

Lorenz Weber senior sah befremdet auf.

"Herrgott, Junge, was fehlt denn dir?" rief er bestürzt. "Du siehst ja aus, als sei dir alle Petersilie verhagelt. Das ist wahrhaftig keine glückstrahlende Bräutigamsphysiognomie!"

"Großvater, erinnere mich nicht daran, wie glücklich ich noch vor wenigen Stunden war!" sagte Lorenz schmerzlich. "Mache dich gefasst — ich bringe schlimme Botschaften!"

Lorenz Weber senior setzte seine Pfeife beiseite. Das verstörte Aussehen des Enkels und dessen Worte lisen allerdings auf schlechte Nachrichten, die zu erwarten standen, schließen, obgleich der alte Herr keine Ahnung hatte, auf was dieselbe sich beziehen könnten.

"Nun?" sagte er. "Was für Höbelposten bringst du denn? Doch kein auswärtiges Fallissement? Aber se thue doch den Mund auf, Junge!"

(Fortsetzung folgt.)

Ritterstandes, 2.) dem Nachweise der Mittellosigkeit der Eltern und des Aspiranten, 3.) dem Giftenzeugnisse, 4.) dem Tauf- und Geburtschein, 5.) dem Impfungszeugnisse, 6.) dem von einem aktiven graduierten Arzte der k. und k. Kriegsmacht (Marine) ausgestellten Zeugnisse über die körperliche Eignung des Aspiranten und 7.) mit dem leichten Schnzeugnisse (Schulnachricht, Schulausweis) des gegenwärtigen Schuljahres, dann dem ganzjährigen Schulzeugnisse für das verflossene Schuljahr, und rücksichtlich der Aspiranten für die Marine-Akademie auch mit sämtlichen Studienzeugnissen der Mittelschule versehenden Competenzgesuche längstens bis 15. Mai unmittelbar bei der k. k. mähr. Statthalterei einzubringen.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen, um 5 Uhr nachmittags, eine ordentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Bericht der Bausection: a) über die Anlage von Brückenköpfen bei der Franz Josephs-Brücke; b) über die Befrist der k. k. Landesregierung, betreffend die Nivellierung und die Bauarbeiten für das zweite Gymnasialgebäude am Bodenplatte (Referent Dr. Starck); c) über die Errichtung eines lebenden Juwels bei der städtischen Volksschule am Karliuengrunde; d) über den Recurs des Hausbesitzers August v. Wurzbach gegen den Erlass des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines neuen Anstandsortes im Hause Nr. 8 am Rain; e) über den Recurs des Rauchfangkehrermeisters Josef Spitzer gegen die Vergabe der städtischen Rauchfangkehrerarbeiten (Referent Turt). — 2.) Bericht des Directoriums der städtischen Schlachthalle über die Schlachthalle und die Viehmärkte im Jahre 1901 (Referent Doctor Ritter v. Beinek — Dr. Starck). — o.

(Eine aufregende Scene) spielte sich am Ostermontag auf der Wienerstraße ab. Ein ländliches Gefährt (Einspänner), in welchem sich nebst dem fahrenden Manne eine Frauensperson mit zwei Kindern befand, kam im schnellsten Tempo in die Stadt gefahren. Der vielleicht etwas angehoberte Rosslenker wurde von einem Passanten und gleich darauf von einem herbeigekommenen Sicherheitswachmann angerufen, er möge das Pferd nicht so sehr antreiben, doch vergebens. Im nächsten Augenblicke fuhr er direct in ein gleiches, mit drei Personen besetztes Gefährt hinein, welches in mäßigem Tempo aus der Stadt entgegenkam. Ein allgemeiner Aufschrei, ein Zusammenstoß, ein Pferd über dem anderen, vier Personen unter den Wagen und Pferden war das Werk eines Augenblicks. Es ist nur von außerordentlichen Glück zu reden, wenn die Gestürzten ohne besondere Verlebungen davontkamen. Den Zusammenstoß hatte zweifellos der in die Stadt fahrende verschuldet, da er genug Raum hatte, dem Entgegenkommenden links auszuweichen. Die Unart des zu schnellen Fahrens in der Stadt, insbesondere von ländlichen Gefährtens sowie von vielen Radfahrern, erscheint sehr bedauerlich. — o.

(Vereinsleben.) Die erste diesjährige Vereinsfahrt des Laibacher Radfahrervereines "Edelweiß" findet Sonntag, den 14. d. M., nach Oberlaibach statt. Die Teilnehmer treffen sich um 2 Uhr beim "Bairischen Hof", von wopunkt halb 3 Uhr abgefahrene wird. Führung erster Fahrwart. Die Mitglieder werden höflich eingeladen, pünktlich teilzunehmen. Gäste willkommen.

(Pressefeier in Bischofslack.) Am 8. d. M. fand in den Räumen der Citalica in Bischofslack eine Feierlichkeit zugunsten des Preseren-Denkmales in Laibach statt. Die äußerst gelungene Veranstaltung verband sich mit dem Entstehen der Anregung des Herrn Notars Lenck und ihr Gelingen ist zumeist der unermüdlichen Thätigkeit seiner Frau Gemahlin, welche die Einstudierung der Operette und der Damenchöre übernahm, zu verdanken. Wer auch Frau Semen hat sich viele Verdienste um das Zustandekommen der Vorstellung erworben. Bei der Vorstellung der Operette von O. Dorn (übersetzt von F. S. Finzgar), zeigten sich die Damen Dolenc, Semen, Stabl und Koceli aus. Sehr hübsch vorgetragene Männerchöre (Kocjančič "Kam?", Mašek "Strunam", Dr. Špavec "Zapuščena") und der Einzelgesang "Mornar", (Herr Stabl) trugen wesentlich zur Hebung der Feststimmung bei. Auch die Damenchöre und Quartette, welche Gerbic "Gondolirjeva" und Fleksman-Cerins "Luna sije" sehr hübsch zum Vortrage brachten, dürfen nicht vergessen werden. Viel Anziehungskraft übten die lebenden Bilder "Hänsel und Gretels Traum" aus der gleichnamigen Oper, und "Glaube, Liebe und Hoffnung". Nur der Antrag einiger weniger Persönlichkeiten ist der gelungene Abend zu danken, der dem Preseren-Denkmal einen Betrag von über 300 K zuführte.

(Selbstmord eines Gottscheers.) Ein Gottscheer, welcher sich seit etwa sechs Wochen in Klagenfurt aufhielt und im Gastehaus "Zur Stadt Wien" wohnte, hatte sich am 8. d. M. auf dem Anstandsorte des genannten Gasteauses mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitten. Der etwa 65 Jahre alte Mann wurde gegen 8 Uhr morgens tot aufgefunden. Über die Veranlassung zu dem Selbstmorde ist dermalen noch nichts bekannt.

(Der slavische Journalistencongress in Ragaufa) nahm principiell eine Resolution, betreffend die Errichtung eines Correspondenzbureaus für slavische Journale und Gründung eines slavischen Journalistenvereines, an. Bei Besprechung der gegenseitigen Beziehungen der slavischen Völker auf Grundlage der Gleichberechtigung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Als nächster Congressort wurde einstimmig Laibach bestimmt.

(Ein Haifisch) von 5,2 Meter Länge und einem Gewicht von circa 1000 Kilogramm wurde Samstag in der Thunfischerei der Brüder Ivancich gegenüber Portorose gefangen. Der Fisch hatte im Innern noch seine lebte Mahlzeit, einen Delphin. Man brachte den Haifisch nach Fiume. Die Brüder Ivancich erhalten die bestehende Prämie von 200 Kronen.

— (Vom Buge überfahren.) Am 8. d. M. um 9 Uhr abends wurde in der Nähe des Einfahrtswechsels bei der Eisenbahnstation Krems an einem linken Fuß schwerverletzter Mann vom Weichenwächter Michael Ferencák in Krems auf einem Acker liegend vorgefunden. Bei näherer Besichtigung des Bahnlörpers wurden Blutspuren und Knochensplitter entdeckt. Der verunglückte Mann dürfte vom gemischten Buge um 8 Uhr 31 Minuten abends herabgefallen sein und sich auf den Adergrund geschleppt haben, woselbst er durch Zammern und Stöhnen die Ausmerksamkeit des genannten Weichenwächters auf sich zog. Ob eingetretener Bewusstlosigkeit konnte ein Nationale des Verunglückten nicht aufgenommen werden. Er wurde nach Anlegung eines Nothverbandes seitens des Bahnpersonals von Krems mit dem nächsten Buge ins Civilspital nach Laibach expediert. Der Verunglückte soll mit einem gewissen Franz Pateroster, Fleischhauer aus der Umgebung von Laibach, identisch sein. —ik.

— (Sanitäres.) Die in der Gemeinde Gereuth, Bezirk Voitsch, aufgetretene Scharlachepidemie ist im Steigen begriffen. Es erkrankten dortselbst neuerlich 13, meist schulpflichtige Kinder, und der jetzige Krankenstand beläuft sich auf 22 Personen. Unter anderen zur Hintanhaltung der Ausbreitung der Epidemie eingeleiteten Maßnahmen musste auch ein Gasthaus, in welchem sich zwei Kranken befinden und nicht isoliert werden können, bis auf weiteres gesperrt werden; ebenso ist die Schließung der Volksschule in Aussicht genommen. — Ueber den Verlauf der in die Ortschaft Großlipovitz, politischer Bezirk Rudolfswert, eingeschleppten Blatternkrankheit wird uns berichtet, dass dieselbe im Verlaufe der letzten Zeit einen kleinen Zuwachs erfuhr und dass ein Fall auch in der benachbarten Ortschaft Birkenleiten auftrat. Im ganzen befinden sich derzeit fünf erwachsene Personen und ein Kind in ärztlicher Behandlung. Die zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit eingeleiteten Maßregeln werden fortan streng aufrecht erhalten. In beiden Ortschaften und bei Schulkinderen wurden zahlreiche Nothimpfungen vorgenommen. —o.

— (Waldbrände.) Am 4. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags zündete der Grundbesitzer Anton Kozlevčar aus Tlata, Ortsgemeinde Moräutsch, auf dem von ihm gepachteten Acker ein Gebüsch an. Infolge des starken Windes griff das Feuer rasch um sich und vernichtete den zur Herrschaft Thurn-Gallenstein gehörigen, hauptsächlich mit fünf- bis fünfzehnjährigen Fichten bepflanzten Walbantheil «Rukel» in einem Umfange von zwölf Hect. Der Schaden dürfte 2000 K betragen. Wider Kozlevčar wurde die gerichtliche Anzeige erstattet. — Am Ostermontag nachmittags geriet der zur Ortsgemeinde St. Lamprecht gehörige, unweit der Eisenbahnstation Sava am linken Saveufer gelegene Bannwald aus einer bisher unbekannten Ursache in Brand. Das Feuer nahm große Dimensionen an und konnte trotz der energischen Löschaktion bis 8 Uhr abends noch nicht bewältigt werden. Der angerichtete Schaden ist ein sehr beträchtlicher. —ik.

— (Jagdgebnisse im Jagdbezirk Littai.) Im Verwaltungsgebiete Littai gelangten im Laufe des Jahres 1900 nachstehende Wildsorten zum Abschuss: an nützlichem Haar- und Federwild: 3 Gemsen, 25 Rehe, 415 Hasen, 13 Auerhähne, 102 Haselhühner, 65 Feldhühner, 2 Wachteln, 36 Waldbschnecken, 32 Mooschnecken und 29 Wildenten; an schädlichem Haar- und Federwild: 73 Füchse, 2 Marder, 7 Iltisse, 1 Fischotter, 18 Dachse, 9 Uhu, 2 Eulen und 62 Habichte, Falken und Sperber. Ein Wildschadenersatzanspruch, beziehungsweise eine Wildschadenersatzanspruch, wurde nicht gestellt. —ik.

— (Versuchter Selbstmord.) Katharina Jenko, 18 Jahre alt, Näherrin aus Bischofslack, wohnhaft Herrengasse Nr. 17, sprang gestern abends in selbstmörderischer Absicht in den Laibachfluss, wurde jedoch von den Tischlergehilfen Victor und Rudolf Kolejša bemerkt und gerettet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Österreichisch-ungarische Revue.) Inhalt des 4. und 5. Heftes des 27. Bandes: 1.) Moscou-Wiener: Die Hebung des ungarischen Bauernstandes. 2.) Karl A. Romstorfer: Die Entwicklung des gewerblichen und kommerziellen Unterrichtes in Österreich. 3.) Dr. Moriz v. Bandwehr-Pragau: Zur Ethnographie des serbo-kroatischen Volkes. 4.) Julius Mucha: Österreich in der «Göttlichen Komödie» (mit einer Kartenstizze und einer Illustration). 5.) Geistiges Leben in Österreich und Ungarn. 6.) Österreichische und ungarische Bibliographie. 7.) Österreichische und ungarische Dichterhalle (Robert Braune, Leo Grünstein: Übersetzungen aus dem Polnischen). — A. Funtak: Des Vaters Schuld. Aus dem Slovenischen des Janko Kersnik).

— (Kunstwart.) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft

60 Pfennig). Inhalt des ersten Aprilheftes: «Poetisch». Von Leopold Weber. — Neues von der Modernis. Von Richard Batka. — Musikalische «Moderne», 2 (Schluss). Von Georg Göhler. — Culturarbeiten, 8. Von Paul Schulze-Naumburg. — Sprechsaal: In Sachen: Persönlichkeit und Buchhandel. — Lose Blätter: Aus Novalis. — Rundschau: Novalis. Anthologien und Urheberrechtentwurf. Berliner Theater. Die altniederländischen Volkslieder. Bungerts «Nausika» in Dresden. Wie's gemacht wird. — Die Antwort des Verner Bundes. Die Kunst im Leben des Kindes. — Notenbeilage: Altniederländische Lieder nach Valerius. — Bilderbeilagen: Hans Holbein, Ulrich Zwingli. Abbildungen 38 bis 41 zu Schulze-Naumburgs Aufsatz «Culturarbeiten».

— («Cerkveni Glasbenik.») Inhalt der 3. Nummer: 1.) Fr. Kimovec: Der Volksgesang. 2.) Einige Irthümer, betreffend die Kirchenmusik. 3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedenes. 5.) Anzeiger. — Die musikalische Beilage enthält Compositionen von A. Foerster.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung F. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Auf den gestrigen monatlichen Viehmarkt in Laibach wurden 935 Ochsen und Pferde, 214 Kühe und 47 Kälber, zusammen 1196 Stück aufgetrieben. Der Verkehr war wie gewöhnlich in Ochsen am regsten, weil Käufer aus Mähren erschienen und eine große Anzahl derselben kaufte. Der Handel in Kühen war mittelmäßig; an Pferden wurden bei 600 Stück aufgetrieben, es konnte sich jedoch ein Verkehr nicht entwickeln, da Käufer dafür nicht erschienen waren.

— (Die städtische Sparcasse in Rudolfsdorf) hatte im Geschäftsjahre 1900 einen Geldverkehr von 2,528.176 K 75 h (1,262.618 K 93 h an Einnahmen und 1,265.557 K 82 h an Ausgaben) aufzuweisen. Der Stand der Einlagen belief sich am 31. December auf 1,563.798 K 63 h. Das Gewinn- und Verlustconto weist den Betrag von 8922 K 49 h, der Reservefond 1056 K 24 h aus, es resultiert daher ein Reingewinn von 9978 K 73 h. — Die Einlagen werden mit 4 pCt. ohne Rentensteuer, welche das Institut selber trägt, verzinst, Darlehen werden gegen 5 pCt. und Annuitäten gewährt.

— (Der Spar- und Vorschussverein für Kandia und Umgebung), registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, versendet seinen Jahresbericht für die III. Verwaltungsperiode vom 1. Juli 1900 bis Ende December 1900. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende December 509 mit 1717 Anteilschein, die Einlagen beliefen sich zu dem angegebenen Zeitpunkte auf 100.126 K 12 h, die Zahl der Darlehen betrug 128.198 K. Die Einlagen werden mit 4 1/2 pCt. ohne Rentensteuer, welche der Verein selbst entrichtet, verzinst, die Darlehen werden mit 6 pCt. auf Personalscredit und auf Schuldcheine gewährt. Der Geldverkehr bezifferte sich auf 160.637 K 99 h (81.177 K 84 h Einnahmen und 79.460 K 15 h Ausgaben); das Gewinn- und Verlustconto weist 288 K 89 h an Reingewinn aus.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Antialkohol-Congress.

Wien, 9. April. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung des Antialkohol-Congresses begrüßte Ministerpräsident Dr. von Koerber die Versammlung in französischer Sprache und hieß namens der österreichischen Regierung die Delegierten willkommen, durch deren Entsendung die Regierungen der civilisierten Völker den Beweis erbrachten, dass sie den Bemühungen der hervorragendsten Männer der Wissenschaft bei diesem der Humanität gewidmeten Werke das größte Interesse entgegenbringen. Deutsch fortlaufend, erklärte der Ministerpräsident, die Entsendung zahlreicher Vertreter der Regierung möge der Versammlung ein Beweis dafür sein, welch hohes Interesse die österreichische Regierung den Verhandlungen des Congresses entgegenbringe. Der Kampf, der jetzt geführt werde, gelte vor allem dem Alkohol als Nahrungsmittel, und man kämpfe hiemit nicht allein für die Verlängerung der Lebensdauer der Menschheit, sondern auch für die Hebung der menschlichen Moral. Die Regierungen der modernen Zeit dienen bereitwillig den hohen Zwecken der Humanität und sind daher die aufrichtigen Freunde der rühmlichen Bestrebungen des Congresses. (Lebhafter Beifall.) An dem Congresse nehmen Vertreter der Regierungen von

Aussland, der Schweiz, von Schweden und Dösterreiche Ungarn theil.

Nachdem der Präsident der Permanenzcommission, Legrain, den Congress eröffnet hatte, wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen. Unterrichtsminister Dr. v. Hartel wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, worauf er eine Ansprache hielt, in der er für die Wahl dankte, auf die dem Congresse bevorstehenden Arbeiten zwecks sittlicher Verbesserung der Menschheit hinwies und hervorhob, dass dem Unterrichtsministerium die Sorge für die geistigen Güter des Staates, für die Leitung der Schulen befußt sittlicher Erziehung der Völker obliege. Der Minister wies auf die Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkohols in Dösterreich hin. In Galizien bestehet bereits ein Gesetz gegen die Trunksucht. Ein ähnliches Gesetz ist seit langem für ganz Dösterreich geplant. Er schubte eingehend die Gefahren des Alkohols; fast die Hälfte der Geisteskranken verdanken ihr Los diesem Laster. Der Minister schloss mit dem Wunsche, dass die Bestrebungen, zu denen sich alle Nationen und die Vertreter aller Stände und der verschiedensten politischen Richtungen zusammengefunden haben, Erfolg haben mögen zum Heile und Segen des Volkes. (Lebhafter andauernder Beifall.)

Hierauf hielt Ministerpräsident Dr. v. Koerber die bereits gemeldete, gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede. Dem Congresse wohnten außer dem Ministerpräsidenten und dem Unterrichtsminister auch Minister Pietak, der Vicepräsident des Herrenhauses Graf Hoyos, Weihbischof Schneider, Stathalter-Grafschaft Giovanelli, der italienische Botschafter Graf Rigra, die Gesandten von Belgien, der Schweiz und von Schweden, Polizeipräsident Haberda, Vizebürgermeister Dr. Neumeyer, Präfekt Landsteiner als Vertreter der Brünner Diöcese, Herrenhausmitglied Proskowetz, mehrere Reichsraths-Abgeordnete, zahlreiche Professoren und Vertreter der Wissenschaft bei.

Wien, 9. April. In der heutigen Eröffnung des internationalen Antialkohol-Congresses begrüßten auswärtige Vertreter des Congresses im Namen ihrer Regierungen den Congress. Dr. Meinert aus Dresden behauptete, der Alkoholismus herrsche namentlich im Aerztestand. (Stürmischer Widerspruch und Schluss-Rufe. Meinert wird längere Zeit durch den Lärm an der Fortsetzung seiner Rede gehindert.) Der Redner constatiert, er sei selbst Arzt und wirke seit dreijährigen Jahren an der Bekämpfung des Alkoholismus, woselbst sich der Lärm legte. Professor August Forel behandelt den Alkoholismus als Cultur- und Staatsproblem. Zum Schluss reagiert Präsident Hofrat Gruber auf den Aufstand Meinerts gegen die Aerzte, indem er ihn zurückweist. Ehrenpräsident Unterrichtsminister v. Hartel schließt sich den Worten Grubers an, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Die Reise Loubets.

Villefranche, 10. April. Die russische Escadre ist hier eingetroffen. Admiral Birilew begab sich nach Nizza, wo ihm zu Ehren ein Diner gegeben wurde. Loubet brachte einen Toast auf den gegebenen aus, der durch die Entsendung Birilews einen neuen Beweis seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation gegeben habe.

Aus Südafrika.

London, 9. April. Wie amtlich gemeldet wird, besetzte Plumer Pietersburg und erbeutete zwei Loco-motiven und 39 Waggons. Die Buren leisteten geringen Widerstand. Auf Seite der Engländer wurden zwei Mann getötet, ein Mann verwundet. Die Buren räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Plumer's und sprengten zwei Waggonladungen Munition in die Luft. In der Nähe von Smithfield am Bosmanskop wurden 16 Buren mit 50 Pferden am Vorräthen von den Engländern gefangen genommen. Im Norden von Adlertang wurde eine Abtheilung von ungefähr 100 Lanciers und Deormanymannschaften zehn Meilen von der Stadt angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch bis 11 Uhr Widerstand geleistet, wurde sie umringt und gefangen genommen. Nur 25 entkamen.

Die Vorgänge in China.

Peking, 9. April. (Reuter-Meldung.) Mittheilungen zufolge, welche Li-Hung-Tschang und Tsching erhielten, ist der Hof durch den Ausbruch des von Tungfuhsiang geleiteten Aufstandes in den Provinzen Mongolei und Shensi ernstlich beunruhigt. Nach den letzten Berichten siehe Tungfuhsiang an der Seite von 11.000 Mann gut geschulter Truppen und befindet sich 150 Meilen von Sianfu.

